



Kampf dem Ärztemangel

Die Stadt Kufstein will junge Ärzte für offene Stellen finden, indem sie bei der Ordinationsuche hilft. Seite 42 Symbofoto: APA



Bei einer Waldbrand-Übung im Villgratental kam deutlich zutage, wie ausgetrocknet die Bäche sind. Löschwasser ist Mangelware. Foto: BFV Lienz

Feuerwehr fehlt das Löschwasser

Von Catharina Oblasser

Lienz – Schon der aller kleinste Funke kann zu einem verheerenden Flächenbrand führen. Denn in Osttirol ist es so trocken wie schon seit Langem nicht mehr. Seit fast einem halben Jahr hat es keine nennenswerten Niederschläge mehr gegeben.

Nun hofft Feuerwehr-Bezirkskommandant Herbert Oberhauser auf den angekündigten Regen in den nächsten Tagen. Denn in gleichem Maße, in dem die Trockenheit steigt, schwinden die Vorräte an Löschwasser in den Bächen. Ein Bild von der Situation konnten sich Feuerwehrleute vor Kurzem bei einer Waldbrandübung in Außervillgraten machen. Sie trainierten den Löscheintritt mit zwei Hubschraubern. „Dabei füllten die Teams Wasser aus dem Winkeltalbach in Behälter. Diese flog der Hubschrauber dann an

den Ort des Übungsszenarios auf 1800 Metern Höhe“, beschreibt Oberhauser. Für ihn ist die Lage mittlerweile dramatisch. „Durch die Trockenheit ist die Schüttung aller Bäche zurückgegangen. Besonders stark betroffen sind sonnseitige Gebiete.“ Als Beispiel nennt der Feuerwehrkommandant den Norden des Lienzer Talbodens. Bei einem Lokalaugenschein zwischen dem Debantbach und dem Aineter Daberbach hätten sich keine Bäche, sondern nur noch Rinnsale gezeigt.

Im Brandfall müsste die Feuerwehr eventuell zu einer Notlösung greifen: die betroffene Fläche rundherum sichern, sodass sich das Feuer nicht weiter ausbreitet, und sie dann abbrennen lassen. Oberhauser appelliert an alle Wanderer und Spaziergänger, extrem vorsichtig zu sein. Jede weggeworfene Zigarette kann zu einer Katastrophe führen.

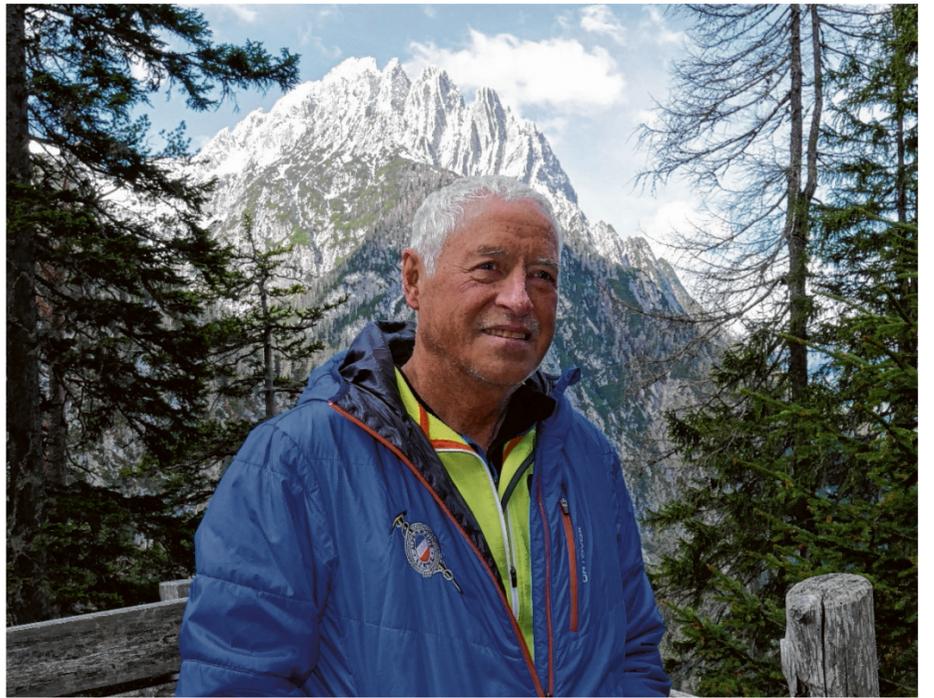
Ein Bergsteigerleben mit Millionen Höhenmetern

Die Alpine Gesellschaft Alpenraute Lienz hat begeisterte Bergsteiger: Einer von ihnen hat fünf Millionen Höhenmeter im Aufstieg hinter sich.

Von Christoph Blassnig

Gaimberg – Die Alpenraute ist eine traditionsreiche Bergsteigervereinigung. In der letzten Jahreshauptversammlung wurde der Name eines Mitglieds des vierköpfigen „Senior-Express“, der aus vier Männern besteht, besonders erwähnt. Immerhin hat Sepp Mühlmann (70) aus Gaimberg in den vergangenen Jahrzehnten eine Distanz von über fünf Millionen Höhenmetern zurückgelegt. „Und das allein im Aufstieg, zu Fuß oder mit den Skiern“, wie er erzählt. Den Abstieg also niemals mitgerechnet.

Aufgewachsen auf einem Bergbauernhof, war er von Kindheit an anstrengendes Aufsteigen und Arbeiten gewöhnt. „Zehn Jahre habe ich dann als Maurer auf dem Bau gearbeitet. Da war fast nichts mit Berggehen.“ Als er den Beruf wechselte und jährlich 50.000 Kilometer im Auto zurücklegen musste, fand der Familienvater in der Natur seinen Ausgleich. Bis heute hat sich das nicht geändert, im Gegenteil. „Seit acht Jahren bin ich in Pension. Zweihundert Touren mache ich im Jahr.“ Eine solche Tour kann ein Klettersteig mit 300 Höhenmetern in der Galitzenklamm sein oder weit über 3000 Meter hoch reichen – im Schnitt sind es 1000 Meter. Dabei ist dem Mann die Jahreszeit egal: „Am Roten Turm war ich schon in jedem Monat des Jahres, Sommer wie



Sepp Mühlmann (70) hat mit fünf Millionen Höhenmetern allein im Aufstieg eine Bestmarke erreicht. Foto: Blassnig

Winter. Das ist eine meiner Lieblingsstrecken.“ Hundertmal wird Sepp dort schon gewesen sein.

Rauchkofel, Zietenkopf, Ederplan: Wo andere selten oder nur einmal im Leben hinkommen, ist der passionierte Berggeher regelmäßig, wie zum Abendspaziergang. „Osttirol ist ein besonders begünstigtes Bergland: Von Lienz aus kommt man in einer Stunde in jedes Tal und in drei Stunden auf fast jeden Berg.“ Und dabei sei man

manchmal tatsächlich allein auf dem Gipfel. „Mir geht es sicher nicht um Rekorde. Das ist mein persönliches Interesse. Ich habe Freude am Gehen, an der Bewegung.“

Ab Ende der 1970er-Jahre hat Sepp fordernde Expeditionen in verschiedenen Teilen der Welt hinter sich gebracht. Ein Schatz aus Zehntausenden Fotoaufnahmen und Dias gibt davon Zeugnis und ist auch ein Andenken an verunglückte Freunde und Kollegen. Zuletzt war Sepp vor vier

Jahren in Bolivien: drei Sechstausender in zwölf Tagen. „Es ist immer alles gut gegangen. Aber jetzt habe ich genug von diesen großen Höhen und der Kälte. Das Berggehen hier daheim wird mir aber bleiben.“

Michael Putzhuber, Tourenwart der Alpinen Gesellschaft Alpenraute Lienz, hat bei der Versammlung vorgerechnet: „Fünf Millionen Höhenmeter bedeuten im Schnitt 100.000 pro Jahr in den letzten fünfzig Jahren. Statistisch wären das 274 pro Tag.“

Neuer Brunnen ist bis Juni fertig

Lienz – In der Lienzer Rosengasse, direkt vor der Madonna-Apotheke, haben die Arbeiter am neuen Stadtbrunnen begonnen. Mit Bagger, Presslufthammer und Schaufeln ging es der Asphaltdecke an den Kragen. Der Unterbau ist im Entstehen. So modern der Brunnen in technischer Hinsicht ist, so historisch wird sein Aussehen sein. Es ist einer alten Pferdetränke nachempfunden, die vor 100 Jahren einmal an der gleichen Stelle stand. Alte Fotos davon sind noch vorhanden.

Eigentlich wollte die Ro-

sengasse-Gemeinschaft lieber einen runden statt eines eckigen Brunnens. Doch das Denkmalamt trat für die historische Form ein: länglich und etwa 75 Zentimeter hoch. Der Brunnen wird aus Metall bestehen.

Ursprünglich waren die Kosten mit 55.000 Euro budgetiert gewesen. Während der Planung ergaben sich jedoch höhere Summen, sodass der Stadtbrunnen rund 65.000 Euro kosten wird. Der Brunnen soll bis Juni fertig sein. Es bleibt in der Rosengasse also noch einige Zeit laut. *(co)*



Der Unterbau für den neuen Brunnen vor der Madonna-Apotheke ist im Entstehen. Im Juni soll alles fertig sein. Foto: Oblasser

Kommentar

Das Positive sehen

Von Eva-Maria Fankhauser

Es gibt sie. Jene Menschen, die trotz Schicksalsschlägen nach vorne blicken. Das Positive sehen. In Eben und am Weerberg gibt es zwei Feuerwehrler, die zwar keine Einsätze mitmachen können, aber trotzdem zur Gemeinschaft gehören. Sie machen, was möglich ist, und fühlen sich wohl bei den Wehren. Es gibt in Eben aber auch die andere Seite. Ein Feuerwehrmann hadert mit seinem Los. Leidtragender ist die Kameradschaft. Sein Kampf entfernt ihn immer mehr von seinen Kameraden. Für Kommandant Wolfgang Peregger ist es eine Zerreißprobe. Er muss für die Sicherheit seiner Leute sorgen. Es ist keine leichte Entscheidung, jemanden aus dem aktiven Stand zu nehmen. Aber eine, die über Leben und Tod entscheiden kann.



Mehr zu diesem Thema auf Seite 42

TONI

Für die Arbeit gewählt

„De Landeskoalition hat geschtern ihr Arbeitsbilanz vorg'legt. Und was kimmt iatz'n bis zur Wahl 2018? Natürlich nur de Arbeit – aber da werd' wohl jede Partei nur für sich und den eigenen Vorteil arbeiten.“



KURZ ZITIERT

„Im Winter brauchen wir die Skifahrer in unserer Region, im Sommer die Radfahrer.“

Karl Stecher

Der Nauderer Seilbahn-Vorstand sieht Synergieeffekte mit dem Karterverbund.

LAWINENWARNDIENST

Gefahrenstellen findet man derzeit zwischen etwa 2400 m und 2900 m sowie in besonnten Hängen oberhalb etwa 3200 m. Die Verteilung der Gefahrenstellen ist diffus und somit für den Wintersportler schwer zu erkennen.

Allgemeine Gefahrenstufe

auf Basis des gestrigen Lageberichts



Entwicklung der letzten Tage

| | | | | |
|----|----|----|----|----|
| 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Sa | So | Mo | Di | Mi |

Weitere Informationen auf www.lawine.tirol.gv.at

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 46
Kinoprogramm Seite 47
Wetter und Horoskop Seite 48

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543